

Unterstützte Kommunikation und ICF

Präsentation auf der 9. ICF-Anwenderkonferenz am 16.3.2010 in Bochum

Prof. Dr. Gregor Renner

Unterstützte Kommunikation

Zentrum für Unterstützte Kommunikation

Prof. Dr. Gregor Renner
Dipl.-Heilpäd. Lars Tiedemann
UK-Nutzerin Nele Diercks
Telefon +49-761-200-1515
Gregor.Renner@kh-freiburg.de



Katholische
Hochschule
Freiburg

Unterstützte Kommunikation und ICF – Übersicht

Unterstützte Kommunikation und ihre Zielgruppen

ICF und Unterstützte Kommunikation

Explorative Studie an der KH-Freiburg

Konsequenzen

Diskussion

Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation

bei Menschen, die gesellschaftlich übliche Kommunikationsmittel nicht nutzen können
als Ermittlung u. Bereitstellung der Bedingungen für erfolgreiche Kommunikationsprozesse,
im Sinne von Prozessen der zeichenvermittelten sozialen Interaktion
erfolgreich sowohl hinsichtlich der Vermittlung von Inhalten
als auch bezogen auf deren soziale Wirksamkeit.

Zielgruppen der Unterstützten Kommunikation

Zielgruppen: Menschen mit

mit vorrangig schweren artikulatorischen Einschränkungen:

andauernd z.B. Körperbehinderung / ICP

vorrübergehend z.B. Beatmung

mit vorrangig schw. kognitiver oder mehrfacher Behinderung oder dementieller Erkrankung

mit Aphasie

mit psychischen Störungen (z.B. Mutismus)

Autismusspektrumsstörungen

im Wachkoma

Unterscheidung von angeborenen vs. erworbenen Einschränkungen

Unterstützte Kommunikation im Hinblick auf die ICF

Große Heterogenität der Zielgruppe hinsichtlich
der Körperstrukturen und -funktionen
der Aktivitäten
der Partizipation [Teilhabe]

Die ICF im Hinblick auf Unterstützte Kommunikation 1

d3 Kommunikation

d310 Kommunizieren als Empfänger gesprochener Mitteilungen

d315 Kommunizieren als Empfänger nonverbaler Mitteilungen:

d3150 Gesten oder Gebärden

d3151 allgemeine Zeichen und Symbole

d3152 Zeichnungen und Fotos

d320 Kommunizieren als Empfänger von Mitteilungen in Gebärdensprache:

d320 Kommunizieren als Empfänger schriftlicher Mitteilungen:

Die ICF im Hinblick auf Unterstützte Kommunikation 2

d330 Kommunizieren als Sender: Sprechen

d335 Nonverbaler Mitteilungen produzieren: Körperspr., Zeichen&Symbole, Zeichnungen& Fotos

d340 Mitteilungen in gebärdensprache ausdrücken

d345 Mitteilungen schreiben

Die ICF im Hinblick auf Unterstützte Kommunikation 3

d350 Konversation:

Eine Unterhaltung beginnen, aufrecht erhalten, beenden.

Sich mit einer Person unterhalten / eine Unterhaltung mit mehreren Personen führen

d355 Diskussion:

Diskussion mit einer Person

mit vielen Menschen

d360 Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen. Telekommunikationsgeräte, Schreibgeräte

d3602 Kommunikationsmethoden benutzen: wie Lippenlesen

Der ICF-Core-Set-Ansatz

Das ICF-Core-Set-Projekt (Stucki, Üstün und Melvin 2005)

Systematische Auswahl der ICF-Kategorien für bestimmte Anwendungsfelder

im Rahmen einer mehrtägigen Klausur

nach einer Einführung in die ICF

in einen dreistufigen kollektiven Entscheidungsprozess

durch ExpertInnen unterschiedlicher Berufsgruppen

eine Auswahl der ICF Kategorien der 2. Ebene bestimmt (Grill et al. 2005).

Neurologische Erkrankungen: Viertel der Gesamtzahl der ICF Kategorien auf Ebene 2 (Ewert et al. 2005)

Explorative Studie an der KH-Freiburg

Studien-integrierte UK-Praxis vom vierten bis siebten Semester: alle Stud arbeiten mit KlientInnen

22 UK Studierende des Einschreibjahrgangs 2008

beginnen im SoSe 2010 mit der Arbeit mit KlientInnen

erhalten im SoSe 2010 eine umfassende Einführung in die ICF

nehmen eine umfassende ICF-Kodierung für ihre Klientin vor

bei freier Auswahl der als relevant eingeschätzten Kategorien

aus der detaillierten Klassifikation (Vollversion)

reflektieren die Anwendbarkeit der ICF auf die UK

Rücklauf: 17 Auswertungen, 77%

Ergebnisse

Teilweise wesentliche Bereiche 'vergessen',

insbesondere Aktivitäten und Partizipation [Teilhabe] und Umweltfaktoren

Teilweise nur beschrieben, nicht kodiert

Keine nennenswerte Konzentration auf eine umgrenzbare Item-Auswahl

Hauptkritikpunkte:

Aufwand

Fehlende Operationalisierung, dadurch große Unsicherheit bei der Kodierung
auch Grundsatzfragen: wie wird WfbM, FuB bzgl. Arbeit und Beschäftigung

ICF-Kodierung ohne Beschreibung liefert

kein akzeptables Bild der KlientInnen

keine begründbaren Schlussfolgerungen zu Interventionsmaßnahmen

Konsequenzen

Spezifischere UK-Schulung zur Anwendung der ICF

Domänen- und Kategorien-bezogene Operationalisierung der Kodierung

Ergänzung um deskriptive Erläuterungen

Core Set Entwicklung wünschenswert, aber problematisch

insbesondere wegen der großen Heterogenität der Zielgruppe

Zweiter Durchlauf 2011 geplant

Fokus

ausgehend von Aktivitäten

zu vermuteten Auswirkungen auf Partizipation und deren Einschränkungen
und zu Umweltfaktoren in ihrer Auswirkung auf Partizipation

zum einen zu Körperfunktionen und -strukturen i.S.v. Ursachen

zum anderen zu denkbaren Möglichkeiten der Partizipationsverbesserung
durch Veränderung der Umweltfaktoren

durch Veränderung der Aktivitäten/Fähigkeiten (päd. Intervention)

unter Berücksichtigung der Lernfähigkeit (b1)

und der Motivation (personenbezogene Kontextfaktoren) dekritiv

Diskussion